

Café als Chance – Hof „nebenbei“

STRAELEN. Wer eine „staatse“ Bauersfrau sucht, der sucht oft vergebens. Hildegard Jacobs ist mit ihren 48 Jahren eine junge, moderne, engagierte und durchsetzungsfähige Bäuerin. Mit ihrem Mann Heiner betreibt sie in Kastanienburg, direkt vor der niederländischen Grenze, einen Bauernhof mit Milchviehwirtschaft. Doch Hildegard Jacobs ist noch mehr: Mutter von vier Kindern, Gastronomin eines Bauernhofcafés und Altenpflegerin. Sie leitet ein „gut funktionierendes Familienunterneh-

das porträt

Von Margret Linßen

men“.

Als sie vor 24 Jahren ihren Heiner heiratete, war sie sich der Arbeit und des Umfangs ihres neuen Lebens bewusst. Die Landwirtschaft war ihr von zu Hause aus nicht fremd, den „Mehrgenerationen-Haushalt“ war sie gewöhnt, und auch den Umgang mit Menschen hat sie im Beruf gesucht. „Doch mit der Zeit hat sich die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft grundlegend gewandelt“, umreißt sie die Sorgen dieses Berufsstandes. „Wir haben nur noch Ackerland und Milchkühe. In den 70er Jahren haben mein Mann und mein mittlerweile verstorbener Schwiegervater sich auf die Milchproduktion spezialisiert. Doch auch die bringt nur noch wenig ein, genauso wie das Getreide. Also mussten wir uns erneut neu ausrichten, um zukunftsfähig zu sein. Und so wie uns ist es vielen ergangen“, beschreibt sie die Situation.

Zweites „Standbein“

Eine alte Remise stand leer auf dem Anwesen, das einst die Underbergs aus Rheinberg erbaut hatten. Nach langen Überlegungen kamen Heiner und Hildegard Jacobs zu dem Entschluss, ein Bauernhofcafé als zweites „Standbein“ zu errichten. „Das war gar nicht so einfach, denn es mussten sehr viele Vorschriften eingehalten werden. Ich habe mich natürlich bei den Berufskolleginnen vorher umgehört, um Erfahrungen zu



Frisch serviert: Hildegard Jacobs bedient Gäste im Bauerncafé Jacobs.
RP-Foto: G. Seybe

sammeln. Schließlich war für uns alles Neuland“, lässt sie die vergangenen zwei Jahre Revue passieren.

Mann und Kinder helfen

Ohne die tatkräftige Hilfe der Familie geht nichts. Und so helfen Mann, Sohn Markus und die drei Töchter kräftig mit. Aber auch die ganze Ver-

wandtschaft packt mit an, wenn es „brennt“. Mittlerweile hat die Gastronomin auch Serviererinnen eingestellt. „Am Anfang haben wir gedacht, das schaffen wir ganz alleine. Aber es hat sich schnell gezeigt, dass es nicht so einfach ist, wie es aussieht.“ Einkauf, Organisation, Personaleinteilung, Buchführung, Reservierung der Räume für Gesellschaf-

ten, Dekoration der Terrasse und Pflege des Gartens, Wäsche und un-

Schließlich backt die Bäuerin auch noch Kuchen und Brot für ihr Bauernhofcafé. Und die Gäste wissen die Sachen zu schätzen. Und so ganz „nebenbei“ sind da auch noch die siebenköpfige Familie, Haus, Hof und Tiere, die versorgt werden wollen.